Geborgenheit schenken

Geborgenheit schenken

Hospizkreis im Landkreis Miesbach: Neujahrsempfang mit Einblicken in Geschichte der Hospize

Rottach-Egern/Landkreis – Unter dem Motto: „Alles Wirkliche im Leben ist Begegnung – was die Arbeit im Hospiz so besonders macht" lud der Hospizkreis im Landkreis Miesbach seine Mitglieder, Förderer, Kooperationspartner, Politik und Freunde jüngst zum Neujahrsempfang in Rottach-Egern ein.

Das zentrale Thema war die für Oktober geplante Eröffnung des Oberlandhospizes in Bad Wiessee. „Im Oberland wird damit ein weißer Fleck auf der Hospizlandkarte getilgt", erklärt der Hospizkreis. „Für sterbende Menschen, deren Familien und Freunde wird ein liebevoller Ort in räumlicher Nähe für die letzte Lebenszeit geschaffen."

Referentin des Abends war Rita Gabler. Die Leiterin des Sophienhospizes in Erding gab einen Einblick in ihren Werdegang und die Geschichte der Hospizbewegung. So berichtete Gabler von ihrer Ausbildung von einem prägenden Gespräch mit einem 27-jährigen HIV-Erkrankten. Der junge Mann habe leider nur noch eine kurze Lebenserwartung gehabt. Weinend fragte er Gabler: „Kommt etwas danach?" Nach einem Zögern antwortete sie ihm „Ja". In Nachhinein betrachtet sei das ihre Geburtsstunde als Palliativschwester gewesen, sagte Gabler.

Die sogenannte „Apparatemedizin" ließ sie dann aber an ihrem Beruf zweifeln und diesen zwischenzeitlich sogar aufgeben. „Wir leben nicht nur länger, wir sterben auch länger", sagte Gabler. „Geschichten und Bilder (manchmal berührend, manchmal nicht schön) aus dem Sophienhospiz, von Bewohnern, Mitarbeitern und Ehrenamtlichen; aus der Bauphase und dem laufenden Betrieb, von Innen und Außen machten den Vortrag sehr anschaulich", erklärt der Hospizverein. Gabler berichtete von den Ursprüngen der Hospizbewegung in London, wo die britische Ärztin Cicely Saunders 1967 das erste Hospiz gründete. Sie beschrieb auch das Total-Pain-Konzept, das besagt, dass schwerstkranke und sterbenden Menschen große Belastungen mit physischer, psychischer, sozialer und spiritueller Dimensionen haben und all diese Bereiche Beachtung brauchen.



Bewegender Vortrag: Referentin Rita Gabler (l.) mit der Hospizkreis-Vorstandsvorsitzenden Gräfin Franziska von Drechsel. Foto: Hospizverein

Ebenso würdigte Gabler die Arbeit von ehrenamtlichen Hospizbegleitern, die Zeit mitbringen und menschliche Nähe vermitteln. „Sterbende haben wie Kinder Sehnsucht nach Geborgenheit", machte Gabler deutlich und betonte, dass Hospize auch Orte des Lachens sein müssen und kein Sterbehaus, sondern eher ein Geburtshaus sind.

Der Hospizkreis im Landkreis Miesbach versucht den Menschen den Wunsch nach einem Sterben an dem Ort zu ermöglichen, wo sie Zuhause sind. „Nachdem das leider nicht immer möglich ist, entsteht das Oberland Hospiz in Bad Wiessee", schreibt der Verein. she

.